

www.e-rara.ch

Abhandlung über eine beträchtliche Anzahl Erdarten, aus Sr. Majestät deutschen Landen etc. und von derselben Gebrauch für den Landwirth

Andreae, Johann Gerhard Reinhard

Hannover, 1769

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NO 893

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-40802>

Zweyter Abschnitt. Von einigen besondern Körpern, welche sich in und mit unsern gemeinen Erdarten finden.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

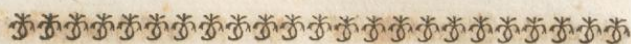
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Zweiter Abschnitt.

Von einigen besondern Körpern, welche
sich in und mit unsern gemeinen
Erdarten finden.



Man wird in dem folgenden Abschnitte oft die
Namen antreffen von Spahz, Dolithen,
Tuffstein, Marienglas, Selenit, Glimmer, Den-
driten, 2c. welche für den Landwirth zwar wenig
zur Sache thun, dennoch aber ihm verständlich seyn
müssen, damit er wisse, was ich damit meyne. Ich
will mich also ganz kurz darüber erklären:

Spahz ist nichts anders, als ein gereinigter
Kalkstein, der, nach dem Grade seiner Vollkom-
menheit, mehr oder weniger weiß, klar und durch-
sichtig ist, und eine schräg-würfliche Gestalt hat.
Er findet sich gemeiniglich in den Ritzen des Kalk-
steines, wohin ihn das Wasser, das ihn in gerin-
ger Portion aufgelöst hatte, hingesezt. — Frey-
lich giebt es auch Spahz, der sechsseitige Säulen 2c.
bildet, aber dergleichen erzeuget sich in unsern ge-
genwärtigen Erdarten nicht. — Findet ein der-
gleichen Wasser groffe Klüfte und Hölen, und drin-
get durch deren Gewölbe tropfenweise hindurch, so
lässet jeder Tropfen, indem sein Wasser verdunstet,

ein wenig Spalt zurück; und so entstehen endlich ganze Zapfen und andere Figuren, die man dann Tropfstein nennet. Trifft es aber in einem geschickten Lager Sand an, vielleicht auch selbst magern Thon, und bringet die einzelnen Körnchen in Bewegung; so leget sich, während der allmählichen Verdunstung des Wassers und seines Stillstandes darauf, oder während seiner Ueberfließung, jedem Körnchen eine Spalt- oder Kalch-Rinde nach der andern an, und so wird aus jedem ein rundes glattes Kügelchen, deren viele in einem Haufen zusammen zu sitzen pflegen, und dann, wegen einiger Aehnlichkeit mit Fischroggen, Roggensteine, Volirthen &c. genannt werden. Es finden sich deren von der Grösse eines Hirsekörnchens bis zu der einer Flintenkugel, da sie dann besondere Namen bekommen; doch sind diese grössern sehr selten. — Ergießet sich aber ein mit Kalchtheilen geschwängertes Wasser in die Erde, oder auch auf die Oberfläche derselben, und trift daselbst Holzreiser, Wurzeln, Stängel, Blätter, Moos &c. an, so setzt dasselbe auch an diese seinen Kalch ab, überziehet sie, und stellet, nachdem jene mehr oder weniger vermodert, ihre Larven, Ueberzüge, Abdrücke, dar, und wird bald zu einem weitröhrigten, bald engröhrigten oder anders gestalteten, bald losern, bald festern Stein, der dann dasjenige ist, was man Tuffstein nennet, oder Dufstein, Dur.

So wie aus Kalk Spahz entstehet, eben so entstehet aus Gyps Gypspahz oder Marienglas und Selenit. Und diese beyden sind, so viel wir noch wissen, nur durch die Gestalt von einander unterschieden: da jenes in platten Stücken erscheinet, die aus lauter Blättern zusammen gesetzt und an Farbe und Durchsichtigkeit einem Eise gleich sind; der Selenit hingegen regelmässige, vielseitige, etwas platte Säulen gewöhnlich vorstellet.

Der Glimmer endlich, der auch in unsern Erdatzen vorkommt, hat eine ziemliche Aehnlichkeit mit dem Marienglase; allein seine Blätter sind viel dünner, er hat lange nicht das Gewicht von jenem, und auch nicht dasselbe erdigte Grundwesen. Es findet sich dieser oft in körnigten Felssteinen, (Graniten,) und in Thonen, auch scheinet er sehr von der Abkunft des Thones zu seyn, obgleich aller Schmierigkeit und Zähigkeit beraubt.

So viel wird zu einigem Begriff von der Entstehungsart, äußerlichen Beschaffenheit und dem Unterschiede dieser Körper hinreichen. Beym Gebrauch derselben erinnere sich der Landwirth nur, daß Spahz, Dolithen, Tuffstein — Kalk; Marienglas und Selenite — Gyps; und Glimmer ein nicht mehr bindender Thon sey, der also im Lande auch nicht mehr als Thon wirken kan; wiewol bey unsern Erdatzen überhaupt seine Gegenwart in keine Betrachtung komt, da desselben nur gar sehr wenig ist.

Was unter Sand zu verstehen sey, bedarf keiner weitläufigen Erklärung; doch wird es vielleicht nicht unnütz seyn, anzumerken, daß er von Quarz und Bergcrystall, — zuweilen vielleicht, aber gewiß selten, von Feuersteinen, welche, der Materie nach, einerley mit jenen sind, — entstehe; das Werkzeug aber zu der so feinen Zermalmung dieser steinigten Körper sind reißende Bäche und Flüsse. Sand ist also von der Natur des Kalkes, Gypses und Thons verschieden, und in seinen kleinsten Theilen das trockenste, härteste und unveränderlichste unter allen. Dahingegen Gries oder Brand etwas mehr Zusammengesetztes und ein Mengsal von Steinchen verschiedener Art mit Quarzkieselchen ist.

Ich schliesse diese kurze Erläuterungen mit den Dendriten. Ein Landwirth, als blosser Landwirth, hat sich um deren Gegenwart oder Mangel bey denen ihm vorkommenden Erd- und Steinarten gar nicht zu bekümmern. Es sind solche nämlich nichts anders, als gewisse oft kaum sichtbare Zeichnungen, wie von Moos zc. auf der Oberfläche insonderheit, oder in den Rissen mancher Steine, z. E. der Schiefer, auch selbst der Erden; und wahrscheinlicher Weise sind sie von einem färbenden Schlamm entstanden, der die feinen Adern oder geschlängelten ästigen Vertiefungen derselben angefüllt hat und darin vertrocknet ist.



Dritter